

## **Anton August DRAEGER**

geb. 13.6.1820 Holzendorf bei Woldegk/Mecklenburg-Strelitz

gest. 13.2.1895 Aurich

Klassischer Philologe, Gymnasialdirektor

luth.

*(BLO I, Aurich 1993, S. 111 - 114)*

Geboren als Sohn eines Försters, erhielt Draeger den Elementarunterricht auf der Kantorschule in Woldegk, besuchte anschließend (ab 1833) das Gymnasium in Neu-Brandenburg, an dem er Ostern 1839 die Reifeprüfung ablegte, und wandte sich alsdann dem Studium der Klassischen Philologie in Leipzig zu, wo vor allem der berühmte Gottfried Hermann (1772-1848) sein Lehrer war (bis zum Sommersemester 1842). In den folgenden drei Jahren wirkte er als Hauslehrer, zunächst vier Monate in St. Petersburg bei dem Grafen Olsuffiew, dem Hofmarschall des Zaren Nikolaus I. (daher sein Interesse an der russischen Sprache), danach in seiner Heimat Mecklenburg. Um in den Staatsdienst eintreten zu können, legte Draeger Michaelis 1845 in Berlin die Staatsprüfung für das Höhere Lehramt in den Fächern Latein, Griechisch und Hebräisch ab. Eine erste Anstellung fand er ab Michaelis 1845 als provisorischer und ab Ostern 1846 als ordentlicher Lehrer an der Realschule zu Güstrow, in gleicher Eigenschaft wechselte er Johannis 1849 an das dortige Dom-Gymnasium, am dem er bis Johannis 1865 verblieb. In dieser Zeit, im Dekanatsjahr 1856/57 (und nicht 1850, wie immer angegeben), erwarb er den Doktorgrad an der Landesuniversität Rostock, und zwar nicht auf Grund einer eigens zu diesem Zwecke angefertigten Promotionsschrift, sondern auf Grund seiner damals bereits gedruckt vorliegenden Veröffentlichungen.

Zu Johannis 1865 wurde er als Oberlehrer an das Kgl. Pädagogium in Putbus auf Rügen berufen, Michaelis 1869 kehrte er schließlich als Direktor des Gymnasiums zu Friedland (in Mecklenburg) in seine Heimat zurück. Es scheint festzustehen, daß er mit den dortigen Verhältnissen nicht ganz zufrieden war; denn schon im Sommer 1872 erwirkte er seine Ernennung zum Kgl. Preußischen Gymnasialdirektor; und bereits zu Michaelis desselben Jahres konnte er das verwaiste Direktorat des Kgl. Gymnasiums zu Aurich übernehmen, das er achtzehn Jahre hindurch bis zu seiner Pensionierung, die ihm zum 1. Oktober 1890 unter Verleihung des Roten Adlerordens vierter Klasse gewährt wurde, innehatte. Seinen Ruhestand verbrachte Draeger bei sich schnell verschlechterndem Gesundheitszustand in Aurich, gepflegt von seiner Tochter, da seine Frau Marie, geb. Struck, mit der er sich im Jahre seiner ersten festen Anstellung (1846) vermählt hatte, bereits am 25. Oktober 1882 verstorben war.

Hervorgehoben werden in den Nekrologen übereinstimmend die Aufrichtigkeit und Geradheit seines Charakters, die oftmals allerdings verbunden gewesen seien mit einer gewissen Schroffheit und Grobheit im Umgang, welche aber diejenigen, die ihn genauer kannten, nicht über die Weichherzigkeit und Milde seines Wesens hätten hinwegtäuschen können. Es kann daher nicht überraschen, daß er jedwedem Scheinwesen abgeneigt war, nicht nach äußerer Anerkennung strebte und prunkender Festlichkeit und Geselligkeit aus dem Wege ging, ja, sich gelegentlich sogar über konventionelle Umgangsformen hinwegsetzte. So berichtet Mücke, daß Draeger zeitweise alles gesellige Leben seiner Frau und Tochter überlassen habe: "Diese bewirteten die geladenen Gäste, er (Draeger) zeigte sich überhaupt nicht,

sondern arbeitete auf seiner Studierstube an seiner *Histor. Syntax der lat. Sprache*. Hatte er sein Pensum erledigt, so begab er sich in den Piqueurhof und pokulierte. Das soll er sehr gründlich besorgt haben."

Von Anfang an war Draeger neben dem Schuldienst schriftstellerisch und wissenschaftlich tätig; erstaunlich ist seine Vielseitigkeit: Neben literarischen Arbeiten politischen Inhalts (auch in niederdeutscher Sprache) stehen sprachvergleichende Abhandlungen (zum Sanskrit, Russischen und Griechischen), neben einem Lehrbuch des Englischen "nach genetischer Methode" veröffentlichte er naturwissenschaftliche Beobachtungen und Eindrücke, die er bei seinen Reisen ins Hochgebirge gewonnen hatte. Erst seit 1859/60 widmete er sich ausschließlich seinem eigentlichen Fachgebiet und publizierte nur noch philologische Werke. Im Mittelpunkt seines wissenschaftlichen Interesses standen dabei (wie übrigens auch in seinem Unterricht) eindeutig die lateinische Syntax und Stilistik, Grammatik und Lexikographie, kurz, die sprachliche Seite der Klassischen Philologie (auch seine beiden Tacitus-Kommentare konzentrieren sich ganz auf die sprachlich-stilistische Erklärung des Textes), eine Ausrichtung, die er wohl seinem Lehrer G. Hermann verdankte, dem Protagonisten der 'Wortphilologie' (die entgegengesetzte Richtung, die 'Sachphilologie', hatte ihren wichtigsten Vertreter in August Boeckh, dem Antipoden Hermanns).

Draegers bedeutendste Arbeit ist ohne Zweifel die "*Histor. Syntax der lat. Sprache*", die zu ihrer Zeit eine beachtliche, wenn auch, mitbedingt durch fehlende Vorarbeiten, mit manchen Mängeln behaftete Leistung darstellte; sie war damals weit verbreitet und wurde in vielen zeitgenössischen Kommentaren lateinischer Autoren zitiert. Aber spätestens mit dem Erscheinen der Neubearbeitung der Kühnerschen Grammatik durch Carl Stegmann in den Jahren 1912/14 war sie ersetzt, heute dürfte sie niemand mehr heranziehen. Dagegen ist sein Werk über "*Syntax und Stil des Tacitus*" auch heute trotz vieler neuerer Einzeluntersuchungen noch nicht überholt und als zusammenfassende Darstellung des Taciteischen Sprachgebrauchs nützlich und wertvoll.

#### Werke:

1. Literarische Arbeiten, Sonstiges: *Triumph der Liebe*. Ein modernes Gedicht, den Radikalen zur Warnung herausgegeben, Malchin 1845; *Martin, der reiche Schulze*, Berlin 1847 [Erzählung]; *Pladdütsch Konfekt* zur Verdauung *noa Disch*, polit'sch und unpolit'sch, *wuato goden Appetit wünscht A. Draeger*, Anclam 1848 (2. Aufl. 1854); *Englisches Sprachbuch im Allgemeinen nach genetischem Prinzip* (2. Aufl.: nach genetischer Methode) für Realschulen, Gymnasien und Privatunterricht, 1. Elementarcursus, Güstrow 1848 (2. verb. Aufl. ebd. 1857), 2. Satzlehre, ebd. 1849; *Goethe's moralischer Standpunct*. Festrede, Güstrow 1849; *De lingua Rossica antiquis simillima*, Progr. Güstrow 1853; *Deutsche Reisen für die reifere Jugend unternommen und beschrieben*. 1. Die Wunder des Hochgebirges, Berlin 1853 (mehr nicht erschienen); *Die Natur des Hochgebirges mit besonderer Rücksicht auf die Gletscher*, Leipzig 1857 (Bücher der Natur, 4).

2. Klassisch-philologische Arbeiten: *Phraseologie aus Caesar's Bellum Gallicum*, Wismar 1859; *Untersuchungen über den Sprachgebrauch der römischen Historiker*. H. 1, Güstrow 1860 (mehr nicht erschienen); *Zur Lexikographie der lateinischen Sprache*, Progr. Güstrow 1861; *Über Syntax und Stil des Tacitus*, Leipzig 1868 (2. bzw. 3. verb. Aufl. ebd. 1874 bzw. 1882); in der Reihe "(Teubners) Griech. und Latein. Klassiker. Ausgaben mit Anmerkungen" (Leipzig bzw. später Leipzig-Berlin) sind die beiden folgenden Ausgaben von Draeger erschienen: *Die Annalen des Tacitus*. Schulausgabe [mit Kommentar], Band 1 und 2 [später unterteilt] 1868 und 1869 (3. Aufl. 1878/82, 1,1-2 [Buch 1-2 und 3-6:] 6. verb. Aufl. von Ferd. Becher, 1894/95, 7. verb. Aufl. von Wilh. Heraeus, 1907/14, 1,1: 8. verb. Aufl. von Wilh. Heraeus, 1917, 2,1-2 [Buch 11-13 und 14-16:] 4. verb. Aufl. von Ferd. Becher 1899); *Das Leben des Agricola von Tacitus*. Schulausgabe [mit Kommentar], 1869, (3. Aufl. 1879, 6. umgearb. Aufl. besorgt von Wilh. Heraeus, 1905); *Platonica* (Adnotationes in *Politiam*, *Timaeum*, *Phaedonem*, *Phaedrum*), Progr. Friedland/Mecklenb. 1872; *Historische Syntax der latein. Sprache*, Band 1 und 2, Leipzig 1874 und 1878 (2. verb. und erweiterte Aufl. 1878/81) [die Bände erschienen zunächst in Einzellieferungen: 1872/74 (Bd. 1) und 1876/78 (Bd. 2)]; *Nachträge zur latein. Syntax*, Progr. ebd. 1890; [Bearb.:] *Heinrich E b e l i n g*, *Schulwörterbuch zu Caesar mit bes. Berücksichtigung der Phraseologie* (2. bzw. 3. Aufl. bearb. von A. Draeger, Leipzig 1880 bzw. 1884); [Bearb.:] *Friedrich Adolph H e i n i c h e n*, *Lateinisch-deutsches und deutsch-lateinisches Schulwörterbuch*, 4. Aufl. von A. Draeger, Band 1 und 2, Leipzig 1881 und 1883 (Band 1: 5. verb. Aufl. etc. 1887).

Nachlaß: Im Gymnasium Ulricianum zu Aurich befinden sich handschriftliche Manuskripte literarischer und wissenschaftlicher Arbeiten, u. a. eine satirische Erzählung "Die Revolution in Krähwinkel, nach den besten Quellen dargestellt von einer officiösen Feder" (1869, 251 Blatt) und eine Abhandlung "De Sophoclis in componenda Antigona fabula consilio" (1843).

Quellen: Archiv der Univ. Rostock: "Promotionsakte Draeger" enthaltend einen Lebenslauf; ferner wurde ein im Auricher Nachlaß (s. dort) befindlicher Lebenslauf ("Curriculum vitae") von 1843 (12 Blatt, in lateinischer Sprache) ausgewertet.

Literatur: Karl K e u f f e l, Gymnasialdirektor Dr. Draeger. Ein Nachruf, in: Progr. des Kgl. Gymn. zu Aurich über das Schuljahr 1894/95, Aurich 1895, S. 3-8 [mit Schriftenverz.], vgl. ebd. S. 22; Heinrich D e i t e r, A. A. Draeger, in: Biographisches Jahrbuch für Altertumskunde 19 (= Jahresbericht über die Fortschritte der class. Altertumswissenschaft, 91), 1896 (1897), S. 92-94 [mit Schriftenverz.] = DBA 250, 215/15 [beide Schriftenverzeichnisse sind unvollständig und fehlerhaft]; Nachruf auf Dr. A. Draeger [anonym], in: Ostfriesische Nachrichten vom 16. 2. 1895; Wilhelm K o s c h und Bruno B e r g e r, Deutsches Literaturlexikon. Biographisch-bibliograph. Handbuch, 3. völlig neu bearb. Aufl., Band 3, Bern-München 1971, S. 501; Franz B r ü m m e r, Lexikon der deutschen Dichter und Prosaisten des 19. Jahrhunderts, 4. völlig neu bearb. Ausgabe, Band 1, Leipzig 1895, S. 276-277; Rudolf E c k a r t, Lexikon der Niedersächsischen Schriftsteller von den ältesten Zeiten bis zur Gegenwart, Osterwieck/Harz 1891, S. 57 = DBA 250, 211; Rudolf M ü c k e, Aus den Lebenserinnerungen von Dr. phil. R. Mücke, Gymnasiallehrer in Aurich 1896-1898. Als Ms. vervielfältigt [Mit einem Nachwort von Karl Deichgräber], o.O.u.J. [1970], S. 18.

*Wilt Aden Schröder*